



Der Ausstellungsraum im ersten Stock des MAMbA, rechts die Bühne der Autorretratos. (Bild Gian Paolo Minelli).

AUTORRETRATOS

November 2003 bis Januar 2004 – Buenos Aires, Museo de Arte Moderno: *Buenos días Buenos Aires*

Auf zwei nahezu identischen Bühnen sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Musée historique in Port-Louis (Lemusa) und des Museo de Arte Moderno in Buenos Aires (Argentinien) eingeladen, kleine Szenen zu inszenieren und zu kommentieren.

Im Winter 2003/2004 sind Jean-Paul Felley und Olivier Kaeser eingeladen, eine Ausstellung mit zeitgenössischer Schweizer Kunst für das Museo de Arte Moderno de Buenos Aires (MAMbA) zu realisieren. Diese Institution ist in einem ehemaligen Fabrikgebäude eingerichtet und liegt mitten in dem für seine Tango-Tänzer berühmten Stadtteil San Telmo. Die Schau mit dem Titel *Buenos días Buenos Aires – arte contemporáneo suizo* (27. November 2003 bis 25. Januar 2004) dehnt sich über zwei Etagen des Museums aus und präsentiert Arbeiten, die zu einem großen Teil vor Ort realisiert werden. Für die Ausstellung erarbeite ich ein Projekt mit dem Titel *Autorretratos*, die Weiterentwicklung einer erstmals 2002 in Langenthal präsentierten Idee. *Autorretratos* besteht aus fotografierten Szenen, die unter den gleichen Bedingungen sowohl vom Personal des Musée historique in Port-Louis (Lemusa) wie auch von den Mitarbeitern des MAMbA erdacht, inszeniert und kommentiert werden.



Katalog zur Ausstellung mit Beiträgen von: Emmanuelle Antille, Silvia Bächli, Silvia Buonvicini, Peter Fischli & David Weiss, Jérémie Gindre, Fabrice Gygi, Eric Hattan, Samuel Herzog, Nic Hess, HOIO, Zilla Leutenegger, Andres Lutz & Anders Guggisberg, Gian Paolo Minelli, Claudia & Julia Müller, Didier Rittener, Christian Robert-Tissot und Alexia Turlin.



Beispielszene aus Buenos Aires
Daniel Alberto Carrizo: Abschied von einem Freund
Welche Geschichte erzählt diese Szene? Wir sehen zwei Personen, die sehr stark miteinander befreundet sind. Die Freundschaft dauert schon seit vielen Jahren. Einer der beiden geht nun fort in die Schweiz. Der andere ist traurig, weil ein guter Freund ihn verlässt. Zum Abschied reden sie noch einmal miteinander und sie trinken zusammen ein letztes Glas Wein.
Warum haben Sie diese Szene gerade so eingerichtet? Ich habe mich bei der Einrichtung der Szene von den Dingen leiten lassen, die zur Verfügung standen.
Daniel Alberto Carrizo. Hilfsarbeiter, Chef der Montage-Truppe des MAMbA (seit 23 Jahren).



Beispielszene aus Port-Louis
Jean-Paul Goussé: Der Indische Ozean
Welche Geschichte erzählt diese Szene? Manchmal kommt es vor, dass Fiktion in die Realität hineinwächst und diese verändert. Der Mann liest eine Seeräuber Geschichte, die in der Südsee spielt: Die Story ist so spannend, dass er damit rechnet, jeden Moment könnte der Indische Ozean in sein Zimmer einbrechen. Und für diesen Fall ist es natürlich besser, bereits in einem Boot zu sitzen.
Warum haben Sie diese Szene gerade so eingerichtet? Als Kind habe ich oft geträumt, dass das Meer in mein Zimmer strömt und mein Bett davon trägt, hinaus in die Welt.
Jean-Paul Goussé. Bibliothekar, leitet die Buchhandlung des Musée historique von Port-Louis.



Auf der Seitenwand der Theater-Box prangt der Titel des Projekts. (Bilder der Ausstellung Gian Paolo Minelli).



Die Bühne in Buenos Aires ist eine spiegelverkehrte Kopie der Bühne in Port-Louis, links der Requisitekoffer.



Die Bilder und Interviews werden auf der Rückseite und auf den Seitenwänden der Theater-Box ausgestellt.



Ankündigung des Projekts mit «Gebrauchsanleitung» im Journal von Attitudes.